

Festrede von Ulla Schmidt in Leichter Sprache

Die Lebenshilfe feiert ein großes Jubiläum:

60 Jahre Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Die Feier ist am 28. September 2018 in Berlin im Café Auster.

Frau **Ulla Schmidt** hält eine Rede.

Vielleicht gibt es Änderungen bei der Rede und Frau Schmidt sagt **nicht** alles genau so, wie es auf dem Papier steht.



Seit 2012 ist Ulla Schmidt die Vorsitzende von der Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Sie ist außerdem seit vielen Jahren Mitglied im Deutschen Bundestag und war früher Bundesministerin.

Zu der Feier kommen viele Gäste.

Auch Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** ist bei der Feier dabei.



Ulla Schmidt begrüßt die Gäste.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

sehr geehrte Abgeordnete,

sehr geehrte Festgäste,

1958 war ein gutes Jahr für Deutschland:

**Der berühmte Sänger Elvis Presley
machte seinen Militärdienst in Deutschland.**

Er brachte uns Musik aus Amerika mit.

Die Musik heißt: Rock 'n Roll



**In den Fabriken wurden viele Sachen gemacht.
und man konnte viele Sachen kaufen.**

Andere Länder bewunderten Deutschland
für die vielen Sachen.

Dazu sagt man auch:

Das war das Wirtschaftswunder in Deutschland.



1958 gab es noch ein anderes Wunder:

Einige Eltern von Kindern mit Behinderung
sind zusammen gekommen.

Sie haben in der Stadt Marburg in Hessen
die Lebenshilfe gegründet.

Jetzt gibt es die Lebenshilfe 60 Jahre
und sie ist eine Erfolgsgeschichte.

Ich bin sehr stolz darauf, dass ich heute
die Bundesvorsitzende von der Lebenshilfe bin.



Heute feiern wir das Jubiläum 60 Jahre Lebenshilfe.

Wir feiern in der Hauptstadt Berlin.

Dabei erinnern wir uns an die Menschen,
die den Verein Lebenshilfe gegründet haben.

Zum Beispiel **Tom Mutters**.

Er war einer der Gründer von der Lebenshilfe.

Er ist im Jahr 2016 gestorben.



**Wir möchten allen Menschen danken,
die für die Lebenshilfe da sind und etwas für die Lebenshilfe tun.**

Ich sage danke zu:

- den Menschen mit Behinderung,
- den Eltern und Angehörigen,
- den freiwilligen Helfern und Helferinnen,
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
- den Freunden und Unterstützern der Lebenshilfe.

Alle zusammen sind die Lebenshilfe.

Einige Menschen arbeiten für die Lebenshilfe
und bekommen Geld dafür.

Andere arbeiten ehrenamtlich.

Das heißt: Sie helfen freiwillig und ohne Geld.

Alle arbeiten gut zusammen und
das ist der Grund für den Erfolg der Lebenshilfe.

Ich erlebe das immer wieder,
wenn ich bei einer Lebenshilfe zu Besuch bin.



Die Arbeit von der Lebenshilfe finden andere Menschen sehr gut.

Das sieht man auch daran, dass heute
der Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier**
zu uns gekommen ist.

In seiner Rede hat er gesagt,
dass unsere Arbeit sehr gut ist.

Er hat auch gesagt,
dass die Lebenshilfe wichtig für Deutschland ist.



Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Ihre Worte haben mich sehr berührt.

Ja, die Lebenshilfe unterstützt

Menschen mit Behinderung und ihre Familien.

Und die Lebenshilfe setzt sich dafür ein,
dass alle Menschen in unserem Land
gut miteinander leben können.



Alle Menschen können dabei sein und mitmachen.

Niemand soll ausgeschlossen werden.

Wir finden es wichtig, dass alle gut miteinander
leben können.



Verehrter Herr Bundespräsident,

wir alle in der Lebenshilfe sind sehr glücklich,
dass Sie heute bei uns sind.

Wir wissen, dass Sie sehr viel zu tun haben.

Heute ist der türkische Präsident Erdogan in Deutschland
und Sie nehmen sich trotzdem Zeit für uns.

Damit zeigen Sie uns allen in der Lebenshilfe,
dass Sie uns wichtig finden.

Ulla Schmidt begrüßt weitere wichtige Personen.

Danken möchte ich:

- Den Künstlerinnen und Künstlern und ihren Unterstützern.
Sie haben bei unserem Kreativ-Wettbewerb mitgemacht.
Der Wettbewerb heißt: Ganz plastisch.
- Den Mitgliedern von der Jury für den Wettbewerb.
- Dem Vorstandsvorsitzenden von BARMER
Christoph Straub und seinen Mitarbeitern.
- Den Musikern von der Gruppe dramuletto
- Unseren Moderatoren Sebastian Urbanski
und Knut Elstermann.
- Allen, die diese schöne Feier
vorbereitet haben:
Das Team der Bundesvereinigung Lebenshilfe
rund um **Jeanne Nicklas-Faust**.
Die Mitarbeiter vom Café Auster,
vom Amt des Bundespräsidenten
und von der Polizei.



**Natürlich sind heute auch viele Menschen hier,
die ehrenamtlich für die Lebenshilfe arbeiten.**

Menschen mit und ohne Behinderung
arbeiten freiwillig und ohne Geld
für die Lebenshilfe.

Einer von ihnen ist **Robert Antretter**.

Er ist der Ehrenvorsitzende der Lebenshilfe.



Meine Kollegin aus dem Vorstand Ramona Günther haben Sie ja bereits kennengelernt.

Sie hat die heutige Feier eröffnet.

Das ist ein Erfolg für die Arbeit der Lebenshilfe.

Und es zeigt, dass uns Menschen mit Behinderung sehr viel bedeuten und sie überall mitmachen können.



Und damit nochmals ein herzliches Willkommen an alle unsere Festgäste!

Vor 60 Jahren wurde die Lebenshilfe gegründet.

Das genaue Datum war der 23. November 1958.

Der Niederländer Tom Mutters gründete gemeinsam mit Eltern und Fachleuten den Verein Lebenshilfe.

Der genaue Name war:

Bundesvereinigung Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind.

Die Gründung war in Marburg.



Die Lebenshilfe hat sich schnell entwickelt.

Das wollte die Lebenshilfe vor 60 Jahren:

Kinder sollten zuhause bei den Eltern in ihrem Wohnort aufwachsen können.

Sie sollten **nicht** in einem Heim leben müssen.

Damals war das eine ganz neue Idee.

Überall in Deutschland entstanden Lebenshilfe-Vereine.

Heute gibt es 502 Lebenshilfe Vereine und 16 Landesverbände.

Die Lebenshilfe hat mehr als 125-tausend Mitglieder und über 4-tausend Dienste und Einrichtungen.



Ziele damals und heute:

Vor 60 Jahren war alles noch ganz anders:

Es gab noch **nichts** für Kinder mit geistiger Behinderung.

Es gab noch keine Kindergärten und keine Schulen.

Und doch hatten Tom Mutters und die anderen Menschen von der Lebenshilfe schon damals einen Traum:

Sie hatten den Traum, dass Menschen mit Behinderung überall dabei sein und mitmachen können.



Die Lebenshilfe kämpfte schon immer für wichtige Rechte.

Wichtige Fortschritte früher waren:

- Ein Gesetz. Das Gesetz heißt:
Bundessozialhilfe-Gesetz mit der Eingliederungs-Hilfe.
- Die Einführung der Schulpflicht.
Das bedeutet:
Auch Menschen mit Behinderung müssen zur Schule gehen.

Auch in der DDR gab es wenig Unterstützung
für Menschen mit Behinderung.

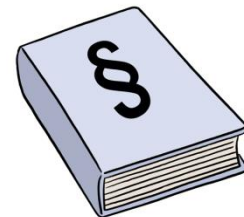
Als die Mauer fiel, haben Tom Mutters,
Eltern und Fachleute viele Lebenshilfen gegründet.

Und so ging es weiter, Schritt für Schritt.

Wichtige Fortschritte heute sind 2 Gesetze.

Die Gesetze heißen:

UN-Behindertenrechts-Konvention
und Bundesteilhabe-Gesetz.



Alle Menschen mit Behinderung sollen wählen dürfen.

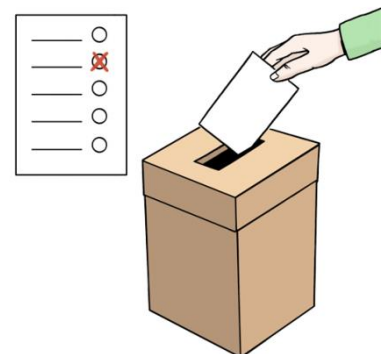
Dafür hat die Lebenshilfe viele Jahre gekämpft.

Nun steht das Wahlrecht für alle im Vertrag
von der Regierung in Deutschland.

Das schönste Geschenk für die Lebenshilfe
zum Jubiläum wäre,

wenn alle Menschen mit Behinderung wählen dürfen.

Bitte setzen Sie sich dafür ein!



In den 60 Jahren Lebenshilfe ist sehr viel Gutes passiert.

Menschen mit Behinderung konnten früher **nicht** so viel machen wie heute.

Im Jahr 1958 hat noch kein Mensch mit Behinderung eine so große Feier wie heute moderiert.

Auch das hat es damals noch **nicht** gegeben:

Dass ein Mensch mit Behinderung vor Politikern über die Verbrechen von den Nazis im Krieg spricht.

Lieber Sebastian Urbanski, das machen Sie großartig!

Sie sind ein Vorbild für alle Menschen mit Behinderung!

Sie haben ein Buch über Ihr Leben geschrieben.

Ihre Mutter hat Sie dabei unterstützt.

Ich kann allen hier empfehlen, das Buch zu lesen.

In dem Buch steht,

wie wichtig es ist, Menschen zu unterstützen.

Das heißt zum Beispiel:

Man soll **nicht** nur auf die Fehler

bei den Menschen schauen.

Man soll darauf schauen, was ein Mensch kann.

Dafür setzt sich auch die Lebenshilfe ein:

Jeder soll die Unterstützung bekommen,

die er für seine Entwicklung braucht!



Jetzt möchte ich noch über Natalie Dedreux sprechen.

Sie hat im Jahr 2017 einen Preis von der Lebenshilfe bekommen.

Der Preis heißt: BOBBY.

Natalie Dedreux ist eine junge Frau mit Behinderung.

Sie hat Kanzlerin **Angela Merkel**

im Fernsehen eine wichtige Frage gestellt.

Das hat **Natalie Dedreux** gefragt:

„Warum dürfen Babys mit Down-Syndrom bis kurz vor der Geburt abgetrieben werden?“



Ein Baby abtreiben bedeutet:

Die schwangere Frau bekommt vom Arzt Tabletten
oder der Arzt macht eine Operation.

Danach ist die Frau **nicht** mehr schwanger.

Das Baby kann **nicht** zur Welt kommen.

Die Kanzlerin hat die Frage einfühlsam beantwortet.

Das hat sie gesagt:

- Sie achtet das Leben von Menschen mit Behinderung.
- Sie findet, dass Natalie Dedreux eine Bereicherung für Deutschland ist.

Im Internet wurde viel über das Treffen
von Kanzlerin Merkel und Natalie Dedreux berichtet.

Viele fanden es toll, dass Natalie Dedreux
so mutig und selbstbewusst mit Angela Merkel gesprochen hat.

Natalie Dedreux und Sebastian Urbanski sind Beispiele für ein neues Bild von Menschen mit Behinderung.

Früher hatten alle nur Mitleid mit Menschen mit Behinderung.

Heute zeigen sich Menschen mit Behinderung auch selbstbewusst.

Dafür bekommen sie Respekt und Anerkennung.



Nun komme ich zu einer besonderen Aufgabe:

Es gibt heute zum ersten Mal auch viele ältere Menschen mit Behinderung in unserem Land.

Das ist ein Grund dafür:

Heute werden dank der Medizin alle Menschen älter.

Vor 60 Jahren gab es noch keine älteren Menschen mit Behinderung.

Das ist ein Grund dafür:

Im Krieg wurden 300-tausend kranke und behinderte Menschen von den Nazis ermordet.



Das ist der Lebenshilfe für ältere Menschen wichtig:

- Behinderte Menschen sollen auch im Alter in ihrem vertrauten Zuhause bleiben dürfen. So wie wir uns das alle wünschen.
- Sie sollen weiter alle Unterstützung bekommen, damit sie überall dabei sein und mitmachen können.
- Sie sollen **nicht** in ein Pflegeheim umziehen müssen.

Die Lebenshilfe ist für Menschen mit Behinderung und ihre Familien ein Leben lang da.

Darum gibt es bei der Lebenshilfe viele Angebote.

Sie sind für Eltern, Babys, Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Diese Angebote gibt es zum Beispiel:

- Beratung für Eltern, Frühförderung für die ganz Kleinen, Kitas, Schulen und Familien unterstützende Dienste.
- Unterschiedliche Angebote zum Wohnen und für die Freizeit.
- Arbeitsplätze in Werkstätten oder in Firmen.
Begleitung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen, die **nicht** in einer Werkstatt arbeiten.



Das ist uns auch wichtig:

Die Lebenshilfe soll immer zuerst als Verein gesehen werden.

Sie soll **nicht** wie eine Firma gesehen werden.

Darum hat die Lebenshilfe Erfolg:

- Die Eltern wollen das Leben ihrer behinderten Kinder verbessern.
- Dafür wollen sie die passende Unterstützung.
- Sie wollen, dass ihre Kinder überall dabei sein und mitmachen können.



**Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind gut ausgebildet.
Sie begleiten und unterstützen Menschen mit Behinderung.**

Sie sorgen dafür, dass die Menschen
sich weiter entwickeln können.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind
neben den Familien am wichtigsten
für die Begleitung von Menschen mit Behinderung.



Der Beruf vieler Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen heißt:
Heilerziehungspfleger oder Heilerziehungspflegerin

Wir wünschen uns, dass für diesen Beruf mehr von der Regierung
getan wird.

Zum Beispiel:

- Die Menschen mit dem Beruf sollen mehr Geld bekommen.
- Die Ausbildung soll **nicht** mehr so teuer sein.

Die Lebenshilfe wurde 1958 als Verein gegründet.

Im Verein arbeiten einige Menschen ehrenamtlich.

Das heißt:

Sie arbeiten freiwillig und ohne Geld für die Lebenshilfe.

Das soll auch so bleiben.



In jedem Verein gibt es einen Vorstand.

Der Vorstand wird von den Mitgliedern im Verein gewählt.

Der Vorstand bestimmt, was die Lebenshilfe macht.

**Im Vorstand sind vor allem Eltern und Angehörige.
Immer öfter sind auch Menschen mit Behinderung
im Vorstand.**

Sie wissen am besten, was gut ist
für Menschen mit Behinderung und ihre Familien.

Zum Vorstand von der Bundesvereinigung Lebenshilfe
gehören 13 Personen:

Darunter sind 2 Menschen mit Behinderung und 8 Mütter und Väter
von Menschen mit Behinderung.

Das zeigt einmal mehr:

**Bei der Lebenshilfe können Menschen mit Behinderung und ihre
Familien besonders gut dabei sein und mitmachen.**

Dafür macht sich die Lebenshilfe
nun schon seit 60 Jahren stark.

Die Lebenshilfe wird sich dafür auch in Zukunft
mit aller Kraft einsetzen!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



Infos zum Text und zu den Bildern:

Der Text in Leichter Sprache wurde geschrieben von:

Annette Flegel ♦ Treffpunkt Leichte Sprache ♦ Lebenshilfe Main-Taunus

Der Text wurde von der Schlocker-Prüfgruppe geprüft:

Anja Walter, Charlotte Hettler, Ruth Eckardt.

Die Bilder sind von:

- Zeichen für Leichte Sprache: Inclusion Europe.
Das ist ein Verein für Menschen mit Behinderung in ganz Europa.
- Foto Ulla Schmidt: Ulla Schmidt
- Foto Bundespräsident: "Bundesregierung/Steffen Kugler"
- Fotos Elvis Presley, Auto: www.pixabay.com
- Foto Jeanne Nicklas-Faust: © Bernd Lammel
- Fotos Robert Antretter, Tom Mutters: © Hans D. Beyer
- Foto Buch Sebastian und Bettina Urbanski: Fischer Verlag
- Foto Natalie Dedreux und Kanzlerin: Michaela Dedreux
- Grafiken: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.